

# Merseburger Tagblatt

## (Kreisblatt)

**Bezugspreis** mit dem Beiblatt "Blätter der Woche", "Sonderausg." "Sonntagsausg." und dem "Sonntagsausg." 40 Pfg. — für den Monat 1,20 Pfg. — für den Vierteljahr 3,00 Pfg. — für den halbjährigen 5,40 Pfg. — für den jährlichen 9,60 Pfg. — für den Auslandsendpreis 12,00 Pfg. — für den Auslandsendpreis 12,00 Pfg. — für den Auslandsendpreis 12,00 Pfg.

**Anzeigenpreis** für den ersten Tag 10 Pfg. — für den zweiten Tag 8 Pfg. — für den dritten Tag 6 Pfg. — für den vierten Tag 4 Pfg. — für den fünften Tag 3 Pfg. — für den sechsten Tag 2 Pfg. — für den siebten Tag 1 Pfg. — für den achten Tag 1 Pfg. — für den neunten Tag 1 Pfg. — für den zehnten Tag 1 Pfg. — für den elften Tag 1 Pfg. — für den zwölften Tag 1 Pfg. — für den dreizehnten Tag 1 Pfg. — für den vierzehnten Tag 1 Pfg. — für den fünfzehnten Tag 1 Pfg. — für den sechzehnten Tag 1 Pfg. — für den siebzehnten Tag 1 Pfg. — für den achtzehnten Tag 1 Pfg. — für den neunzehnten Tag 1 Pfg. — für den zwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den einundzwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den zweiundzwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den dreiundzwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den vierundzwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den fünfundzwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den sechsundzwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den siebenundzwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den achtundzwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den neunundzwanzigsten Tag 1 Pfg. — für den dreißigsten Tag 1 Pfg. — für den einunddreißigsten Tag 1 Pfg. — für den zweiunddreißigsten Tag 1 Pfg. — für den dreiunddreißigsten Tag 1 Pfg. — für den vierunddreißigsten Tag 1 Pfg. — für den fünfunddreißigsten Tag 1 Pfg. — für den sechsunddreißigsten Tag 1 Pfg. — für den siebenunddreißigsten Tag 1 Pfg. — für den achtunddreißigsten Tag 1 Pfg. — für den neununddreißigsten Tag 1 Pfg. — für den vierzigsten Tag 1 Pfg. — für den einundvierzigsten Tag 1 Pfg. — für den zweiundvierzigsten Tag 1 Pfg. — für den dreiundvierzigsten Tag 1 Pfg. — für den vierundvierzigsten Tag 1 Pfg. — für den fünfundvierzigsten Tag 1 Pfg. — für den sechsundvierzigsten Tag 1 Pfg. — für den siebenundvierzigsten Tag 1 Pfg. — für den achtundvierzigsten Tag 1 Pfg. — für den neunundvierzigsten Tag 1 Pfg. — für den fünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den einundfünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den zweiundfünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den dreiundfünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den vierundfünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den fünfundfünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den sechsundfünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den siebenundfünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den achtundfünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den neunundfünfzigsten Tag 1 Pfg. — für den sechzigsten Tag 1 Pfg. — für den einundsechzigsten Tag 1 Pfg. — für den zweiundsechzigsten Tag 1 Pfg. — für den dreiundsechzigsten Tag 1 Pfg. — für den vierundsechzigsten Tag 1 Pfg. — für den fünfundsechzigsten Tag 1 Pfg. — für den sechsundsechzigsten Tag 1 Pfg. — für den siebenundsechzigsten Tag 1 Pfg. — für den achtundsechzigsten Tag 1 Pfg. — für den neunundsechzigsten Tag 1 Pfg. — für den siebenzigsten Tag 1 Pfg. — für den einundsiebzigsten Tag 1 Pfg. — für den zweiundsiebzigsten Tag 1 Pfg. — für den dreiundsiebzigsten Tag 1 Pfg. — für den vierundsiebzigsten Tag 1 Pfg. — für den fünfundsiebzigsten Tag 1 Pfg. — für den sechsundsiebzigsten Tag 1 Pfg. — für den siebenundsiebzigsten Tag 1 Pfg. — für den achtundsiebzigsten Tag 1 Pfg. — für den neunundsiebzigsten Tag 1 Pfg. — für den achtzigsten Tag 1 Pfg. — für den einundachtzigsten Tag 1 Pfg. — für den zweiundachtzigsten Tag 1 Pfg. — für den dreiundachtzigsten Tag 1 Pfg. — für den vierundachtzigsten Tag 1 Pfg. — für den fünfundachtzigsten Tag 1 Pfg. — für den sechsundachtzigsten Tag 1 Pfg. — für den siebenundachtzigsten Tag 1 Pfg. — für den achtundachtzigsten Tag 1 Pfg. — für den neunundachtzigsten Tag 1 Pfg. — für den neunzigsten Tag 1 Pfg. — für den einundneunzigsten Tag 1 Pfg. — für den zweiundneunzigsten Tag 1 Pfg. — für den dreiundneunzigsten Tag 1 Pfg. — für den vierundneunzigsten Tag 1 Pfg. — für den fünfundneunzigsten Tag 1 Pfg. — für den sechsundneunzigsten Tag 1 Pfg. — für den siebenundneunzigsten Tag 1 Pfg. — für den achtundneunzigsten Tag 1 Pfg. — für den neunundneunzigsten Tag 1 Pfg. — für den hundertsten Tag 1 Pfg.

## Unparteiische Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 134 Freitag, den 11. Juni 1926 166. Jahrgang

### Die Krise im Völkerbund.

#### Brasilien verzichtet auf seinen Ratifik. — Spaniens Zurückziehung.

Paris, 10. Juni. In der heutigen Schlußsitzung des Völkerbundes übergab der Vertreter Brasiliens, Mello Franco, dem Generalsekretär des Völkerbundes die Demission Brasiliens als Mitglied des Völkerbundes. Das bedeutet aber nicht, daß Brasilien sich aus dem Völkerbund selbst zurückzieht. Andererseits vertrat der spanische Vertreter eine Erklärung, wonach Spanien sich für jede Weiterwahl in den Völkerbund nicht mehr interessiert, solange Spanien nicht seinen künftigen Sitz im Rate erhält.

Der Völkerbundrat lehnte es aber ab, die Demission Brasiliens zur Kenntnis zu nehmen. Einstimmig wurde ein Antrag Cevallos und Boncour's angenommen, wonach Brasilien sein Mandat im Völkerbundrat der Vollversammlung des Völkerbundes vorantreibe, weshalb die Vollversammlung sich über die Annahme der Demission auszusprechen habe. Einstimmig wurde sodann von den Mitgliedern des Völkerbundes eine

**Sympathieäußerung für Brasilien** beschlossen. Mello Franco teilte darauf mit, daß er dem Präsidenten der brasilianischen Republik von dieser Sympathieäußerung und von den Wünschen des Völkerbundes Mitteilung machen werde. Man hofft in Völkerbundkreisen, daß sich die Meinungsverschiedenheiten mit Brasilien nach dieser Sympathieäußerung vielleicht beseitigen lassen.

### Der Hindenburg-Brief vor dem Reichstage.

#### Ginkshöhe gegen den Reichspräsidenten. — Annahme des Russenvertrags.

In der gestrigen Reichstagsitzung gab nach der Kanzerrede gegen die Fühlensmeinung der Zentrumspartei eine Erklärung ab, der wir folgendes entnehmen:

„Die Regierungsparteien hätten Ende April den Geleitvertrag über den Übergang der Fühlensmeinung, der jetzt dem Reichstag zur Beratung vorgelegt wird, einstimmig abgelehnt. Sie hätten aber niemals verkannt, daß eine vernünftige gesetzliche Regelung der Vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen Fühlenshaus und Land unbedingt erforderlich sei. Die Arbeit der Regierungsparteien habe in einem verordneten Geleitvertrag ihren Ausdruck gefunden, dessen Inhalt die Reichsregierung zur Grundlage des zur Beratung stehenden Geleitvertrages gemacht habe. Die Regierungsparteien begrüßten die heutige Erklärung der Reichsregierung und erließen daraus, daß die Regierung gewillt sei, mit dem vollen Einsatz ihrer Verantwortlichkeit auf die Verabschiedung des Gesetzes hinzuwirken. Angesichts der Tatsache, daß im Land befürchtet werde, im Falle der Ablehnung des Geleitvertrages werde jede reichsrechtliche Regelung scheitern, wollten die Regierungsparteien keinen Zweifel darüber lassen, daß sie den Erfolg eines in Auseinandersetzung stehenden Gesetzes für unbedingt notwendig erachteten. Der Reichstag solle sich der Verantwortung eines solchen Gesetzes zur Verabschiedung zu bringen, nicht verweigern.“

Bevor wurde es im Plenum, als der Sozialdemokrat Müller-Franke das Wort zu einer Erklärung der sozialdemokratischen Partei ergriß. Müller meinte, der Reichspräsident sei unter Verletzung seiner verfassungsmäßigen Stellung veranlaßt worden, gegen den Reichstag eine einseitige Stellung zu nehmen. Er habe damit seine neutrale Haltung aufgegeben. Darin müsse man eine Verletzung der durch sein Amt gebotenen überparteilichen Haltung erblicken. Nach Ausführungen sehr bekannt und längst wiedererzählter Art, die Weidenburg und Robert Gotha betreffen, ging Müller auf das Haus Hohenzollern ein. Er behauptete, der Kaiser besitze ein Millionenvermögen in Holland und beantrage nochmals 300 000 Mark den deutschen Reich. Er verwarf dabei aber, daß es sich nicht um den Kaiser allein, sondern um die reichhaltigen Familien handle, die dem Hohenzollernhaus angehören. Seine Erklärung schloß mit einem Protest gegen die Parteilichkeit Hindenburgs.

Sodort erhob sich Reichstagskanzler Dr. Marx zu einer neuen Erklärung. Er wies darauf hin, daß nach Artikel 56 der Reichsverfassung alle Anordnungen und Verfügungen des Reichspräsidenten zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung bedürfen. Daraus ergebe sich, daß damit nur Kundgebungen gemeint seien, die der Reichspräsident in unmittelbarer Ausübung seiner ihm verfassungsmäßig zugehörigen Gewalt erlasse.

Mit diesen Worten des Reichstagskanzlers erörtern wurde von der Linken Wortführer! Sodort erhoben sich für eine mit der Entfaltung der Rede. Die Deputierten und Reichstagsmitglieder sprachen von ihren Plätzen auf. Sie riefen: Verbrechen! Verbrechen! Als sich die Unruhe im Hause gelegt hatte, konnte der Reichstagskanzler endlich weiterreden. Er behauptete, daß die Reichsverfassung die Rechte der Reichspräsidenten, wie im vorliegenden Falle, entziehen keine Anordnung und Verfügung im Sinne der Verfassung und seien nicht dazu bestimmt, unmittelbar in die Staatsgeschäfte einzugreifen. (Als

#### Die vorläufige Bankrotterklärung in der Ratstfrage.

Genf, 10. Juni. Der Völkerbundrat, dessen Tagung, wie schon berichtet, heute zu Ende ging, verzichtete darauf, sich über das Datum der zweiten Tagung der Studienkommission auszusprechen und überließ es dem Präsidium des Völkerbundes, die auf den 8. Juni angelegte Tagung im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Studienkommission gegebenenfalls zu verschieben. Die nächste Tagung des Völkerbundes ist vorläufig auf den 3. September angesetzt worden.

#### Die südamerikanischen Staaten sollen den Völkerbund aufgeben.

New York, 11. Juni. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat sich die brasilianische Regierung an alle südamerikanischen Staaten mit dem Ersuchen gewandt, dem Beispiel Brasiliens zu folgen und nicht mehr an den Arbeiten des Völkerbundes teilzunehmen, da dieselben über die berechtigten Wünsche aller südamerikanischen Staaten hinwegsetzt habe.

### Die Scheidung der Geister.

Endlich ist die Regierung Marx mit ihrer Erklärung gegen den Volkstentwurf vor dem Reichstag getreten. Man kann sich fragen, ob sie richtig daran gehandelt hat, den Kompromißentwurf zur Fühlensmeinung für den, wie die Dinge nun einmal liegen, im Reichstag doch keine dritte Mehrheit zu finden ist, erneut vorzulegen und damit die sich klar abzeichnenden Fronten kurz vor der Volksabstimmung wieder etwas zu verwischen. Aber wenn man auch darüber freieren mag, so ist doch eins gewiß, daß durch die zum Zusammenfassenden Erklärung die grundsätzliche Scheidung der Geister eingetreten ist. Wenn diese Erklärung auch nur ganz kurz war, so sagte sie doch alles, was verlangt werden mußte. In ihrem wesentlichen Teile deckte sie sich genau mit der Auffassung, die der Reichspräsident von Hindenburg in seinem Briefe an den Staatsminister A. D. von Rosenberg niedergelassen hat. Es kann also gar kein Zweifel daran sein, daß, wenn der Volkstentwurf mit einem Siege der Volkswilligen enden würde, wir in Deutschland nicht nur in eine Regierungsgesellschaft sondern auch in eine Staatsform einträten, die sich mit den moralischen und rechtlichen Forderungen des Volkes vereinbaren lassen. Aber dieser Volkstentwurf wird mit einer schmerzlichen Niederlage derjenigen enden, die das deutsche Volk zu einem ungeheuerlichen Diebstahl aufrufen. Weil die Sozialisten und Kommunisten das nur allzu gut wissen, darum lassen sie alle Demagogen fallen und darum steigen sie sich in einen Paroxysmus der Wut hinein, der seine Grenzen mehr kennt. Das Bild, das der Reichstag an diesem Donnerstag bot, ist so beschämend, daß man es am liebsten mit dem Schleier des Vergessens bedecken möchte.

Da sich jedoch hier das wahre Gesicht der Sozialdemokratie gerade einmal kundtut, so muß es wiederum dem deutschen Volke vorgehalten werden, das ja leider, immer noch in großen Teilen irrefolger ist und falschen Propheten, die an seine niederen Instinkte appellieren, nachläßt. Angesichts dieser Demagogie kann es keine Launen mehr geben; angesichts ihrer muß sich wie jeder einzelne Staatsbürger auch jede Partei loyaler oder unloyaler, entschließen, ob sie auf dem Boden des Gesetzes und des Rechts steht und diesen Boden festhalten will, oder ob sie bereit ist, sich mit den Reichsregieren und Volksschleichen irgendeine gemein zu machen.

Die Demokraten haben, wenn sie auch äußerlich und formal am Reichstagen festgehalten behaupten, doch innerlich die Wahl bereits getroffen und sind moralisch abgeglitten. Tief bedauerlich muß man es nennen, daß durch die in der Zentrumserklärung enthaltenen Angriffe gegen den Staatsminister v. Rosenberg, die der Abgeordnete von Bülow vorbrachte, fast der Grundriss einer, die als solche dem Zentrum immer noch nicht die gefährlichen Fäden zerreißen, die es mit der Sozialdemokratie verknüpfen. Aber diese Erklärung ist offenbar vor der Welt des Deutschen Volkes in der Öffentlichkeit formuliert worden. In der Annahme, daß die Sozialdemokratie sich wenigstens einigermaßen in dem Rahmen halten würde, was man nun mindestens von einer Partei verlangen kann, die als regierungsfähig gelten will, hätte man im Zentrum diese ungeschändlichen Angriffe gegen die hehre Person des Reichspräsidenten vorsehen müssen, und hätte man auch nur gehört, daß Reichstagskanzler Marx geäußert sein würde, sich persönlich diesen maßlosen Angriffen zu stellen, der Wortlaut wäre ein ganz anderer geworden. Die Scheidung der Geister hat begonnen und auch das Zentrum steht nun am Scheidewege, an dem es sich entscheiden muß, ob es sich weitermarkieren mit der politisch und moralisch vorausgesetzten Sozialdemokratie abgeben will.

Orientierung nach dem Westen trifft worden, die die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Ausland auf die Dauer unmöglich machen würde. Auch deutsch-russische sei anerkannt, daß das deutsch-russische Verhältnis der neuen durch die Vorkonferenz geschaffenen politischen Situation angefaßt werden mußte. Dies Ausmaß der der eigentlichen politischen Linie des Berliner Vertrages. Im Grunde werde dadurch politisch keine neue Lage geschaffen, sondern die gegebene Lage gefestigt.

Gerade das Nebeninhaltsverhältnis von Vorkonferenzverträgen. Berliner Vertrag sei eine wichtige Sicherung der friedlichen Entwicklung Europas. Es sei keine Verzichtung unserer politischen Werte, sondern, einfach eine Folge unserer zentralen Lage, wenn wir versuchen, die Brücke zwischen Ost und West zu bilden.

Hierauf trachten alle Parteien von den Kommunisten bis zu den Wöllischen ihre Zustimmung zu dem Vertragswort zum Ausdruck.

Die amerikanischen Zeitungen beschäftigen sich lebhaft mit den Angriffen, die der Sozialdemokrat Müller-Franke im Reichstage gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtet hat. Die Ausführungen Müllers haben großes Interesse erregt. Man ist in Amerika gewohnt, daß die Verfassungen der Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht in die parteipolitische Debatte gezogen wird. Das Vorgehen Müllers gegen den Reichspräsidenten wird deshalb hier als ungewöhnlich und unannehm angesehen.

die Krise wieder zu haben begangen, erteilte Präsident Wöbe eine Reihe von Erbauungsreden.)

Es ist daher festzuhalten, daß die Ausdehnung des Reichspräsidenten einer Gegenzeichnung nicht Leucht hätte. Eine Wahrung der verfassungsmäßigen Stellung des Reichspräsidenten liegt nicht vor.

Dann ergriß der deutschnationale Ull. Dr. Varch das Wort. Er stimmte der Ausschussüberlegung zu und erklärte, daß seine Fraktion der Vorlage gegenüber dieselbe Stellung einnehmen werde, wie bei den Kompromißverhandlungen im Reichsausschuss. Eine entschuldigende Entgegnung der Fühlenshäuser bedeutete eine Verletzung der wichtigsten Grundlagen des Rechtsstaates und der Forderungen der Gerechtigkeit. Innerhalb harter Zurückweisung der von der Linken erhobenen Vorwürfe gebühre dem Reichspräsidenten Dank dafür, daß er sich auch hier in der Abwehr gegen den Bolschewismus als getreuer Eckstein des deutschen Volkes bewährt habe.

Als sich im weiteren Verlauf der Sitzung der Kommunist Reubauer in maßlosen Angriffen gegen den Reichspräsidenten erging, verließen die meisten Abgeordneten den Saal. Reubauer begründete vor allem das Mißtrauensvotum seiner Partei gegen den Reichstagskanzler. Er setzte sich gegen den Reichspräsidenten der Reaktion wieder den Stempel auf.

Nach kurzen Ausführungen des württembergischen Abgeordneten v. Graefe, der die Einbringung der Fühlenshäuser dem Zentrumspartei, wonach die Angelegenheit des Hindenburg-Briefes durch die Erklärung des Reichstagskanzlers nicht erschöpft sei. Das Zentrum sei der Meinung, daß der Brief wegen der überparteilichen Stellung des Reichspräsidenten besser nicht geschrieben worden wäre.

Der Führer der Demokraten, Koch-Weser, erklärte ebenfalls, daß die demokratische Reichstagsfraktion der Erklärung der Reichsregierung nicht in allen Punkten beitreten könne. Der Abgeordnete Mollioth von der Württembergischen Vereinigung verwarf den Volkstentwurf aus Gründen der Gerechtigkeit und Moral.

Damit schloß die Aussprache. Die Kompromißvorlage ging an den Reichsausschuss. Ueber das kommunalistische Mißtrauensvotum wird heute abgestimmt. — Es folgte die erste Lesung des deutsch-russischen Vertrages.

Reichstagskanzler Dr. Marx leitete die Verhandlungen ein. Er erklärte, daß der Außenminister durch Krankheit verhindert sei, die Vorlage zu vertreten. Der Vertrag bedürfe an und für sich nicht der Zustimmung des Reichstages. Angesichts seiner besonderen politischen Bedeutung habe sich die Reichsregierung entschlossen, diese Zustimmung trotzdem einzufordern, bevor der Austausch der Ratifikationsurkunden stattfindet.

#### Die Verträge von Locarno

und der angelegte Eintritt Deutschlands in den Völkerbund seien russischerseits anfänglich vielfach als eine radikale Schwächung unserer Politik, als eine ausschließliche





### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Bd. 40, Bl. 1618 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gläubermittlers **Reinhold Freische** in Merseburg eingetragene Grundstück: **Wohnort Nr. 6** mit 564 qm. jährlichem Nutzungswert, Kartenblatt 16, Parzelle 1119/141,3 a 84 qm groß, Gebäudeteuerrolle Nr. 1989, Grundsteuerunterlagen Nr. 2563 am 11. September 1926, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Versteigerungsstelle — Zimmer Nr. 16 versteigert werden.  
Merseburg, den 4. Juni 1926.  
Das Amtsgericht.

### Elternbeitragswahl

**Sonntag, den 13. Juni**  
Eltern! Treuet ein für die Erhaltung der bisherigen christlichen Schule mit Religionsunterricht! Fort mit aller Parteipolitik an der Schule. Wählt einstimmig die

### Christlich-unpolitische Liste

(Nr. 1)  
Volksschule I (Schulplatz)  
Vize **Vanghaus** Stief (10-5 Uhr)  
Altenburger Schule (Bühlstraße)  
Vize **Knobloch** Nebel (10-5 Uhr)  
Schule Manteuffelstraße  
Vize **Voigtmann** Lauterwald (10-5 Uhr)  
Pestalozzische (Mühlstr.)  
Vize **Wirth** Dannenberg (10-3 Uhr)  
Die Wahl ist wichtig! Auf jede einzige Stimme kommt es an.

### Beamten - Spar- und Darlehnskasse von Merseburg u. Umgebung

### Ordnentliche Hauptversammlung

**Freitag, den 25. Juni 1926, abends 8 Uhr im Restaurant „Vergißmichnicht“ (Alter Markt)**  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht für 1925.  
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.  
3. Entlastung des Vorstandes.  
4. Wahlen.  
Die Bilanz, sowie Jahresrechnung liegen in unserem Geschäftszimmer aus.  
Anträge zur Hauptversammlung sind bis 21. Juni d. J. einzureichen. **Der Vorstand.**

### Privat-Theater-Gesellschaft.

Der am 5. Juni ausgefallene **Ausflug nach Kaffeehaus Meuschan** findet **Sonabend, den 12. Juni** statt. **Der Vorstand.**

### Feinste Wolkerei-Butter

erhalten einmaltig  
Garamila für sämtliche Polsterwaren  
Auswärtige Käufer  
Fabriziere für ihr **Bett**  
nach Maß:  
**Stahlmatratzen M. 13 17 25**  
Auflege „ 3 teil. M. 17 24 28-56  
Liefere auch alle Möbel auf Zahlungszielrechnung  
**Möbel- u. Textil-Vertrieb, Halle**  
Er. K. Kaiserstr. 28. Kein Laden, Beschlig, Koetelo.

### Gottesdienst-Anzeigen.

**Sonntag, den 11. Juni 1926. (2. p. Trinitatis).**  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Auswandererfürsorge und Seemanns-Mission.  
Es predigen:  
**Dorn:**  
Vorm. 10 Uhr: Pastor Buttke.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Buttke.  
**Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Seiffertstr. 1)**  
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung.  
**Christliche Gemeinshaft (L. b. S.)**  
Herberge zur Heimat (Eing. Brautaußenstraße)  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechungs- und Volksbibelstunde: Gesänge wie bisher.  
**Stadt:**  
Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.  
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.  
**Evang. Männer- und Jugendverein.**  
Sonntag abend 7.30 Uhr: Abendausflug, Treffpunkt Vereinshaus.  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wiedke.  
**Evang. Mädchenbund St. Maximi.**  
Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgesang an der Geisel 5. Frau Pastor Riem.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. Pastor Riem.  
**Altenburg:**  
Vorm. 10 Uhr: Pastor Krausestein.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Neumarkt:**  
Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Eöhne im Pfarrhaus.  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomea im Pfarrhaus.  
**Neu-Röhlen.**  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lütke.  
Montag, abends 8 Uhr: Kirchendorf (Ritche).  
**Niederbuna:** Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.  
**Oberbuna:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Donnerstag Bibelstunde im Pfarrhaus. A. Peil.  
**Christliche Versammlung Biankestraße 1.**  
Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

# ATA

**Henkel's Scheuervpulver**  
Mit Ata kannst du alle Sachen Blitzblank und appetitlich machen



**Verein für Feuerbeteiligung zu Merseburg**  
e. V.  
Sonntag, den 13. Juni  
Besichtigung d. Krematoriums Leipzig  
Abfahrt 8<sup>00</sup> vorm. über Corbeita.  
Sonntagsfahrkarten lösen!

**Pianos**  
Perzina u. a.  
Sprechapparate  
Lüders, Halle.  
Mittelstraße 9/10  
Alt. Handl. a. Plage.

**Die Marke für Kenner**  
**Näther-Kaffee**  
Kaffee Rüsterei

**Paul Näther Nachf.**  
Merseburg  
Ferneuf 343 Markt 9

## Große Neueingänge

in

# Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.

Matratzen — Reform-Unterbetten — Ruhebetten  
hervorragend schöne Steppdecken — Reise- u. Auto-Decken  
Kamelhaar- u. Woll-Decken, Tisch- u. Divan-Decken  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

# Dobkowitz.

**Wer in Torgau (Elbe)**  
und im Gebiete der Elbeniederung erfolgreiche Kettlame machen will, — der benutze für diesen Bezirk die —

## Torgauer Zeitung

### Kreisblatt

Täglicher Anzeiger für die Städte Torgau, Annaburg, Belgern, Dornitzsch, Pretzin, Schildau, den Landkreis Torgau und die angrenzenden Landesteile. — Gegründet 1816.

Alteingeführte Tageszeitung mit großer Verbreitung!

Kaufkräftiger Verkauf in Stadt und Land. Anerkannt wirksamste Anzeigenblatt. Man verlange unversehrlich — Kostenanschlag und Probenummern. —

erhalten einmaltig

Garamila für sämtliche Polsterwaren

Auswärtige Käufer

Fabriziere für ihr **Bett**  
nach Maß:  
**Stahlmatratzen M. 13 17 25**  
Auflege „ 3 teil. M. 17 24 28-56  
Liefere auch alle Möbel auf Zahlungszielrechnung  
**Möbel- u. Textil-Vertrieb, Halle**  
Er. K. Kaiserstr. 28. Kein Laden, Beschlig, Koetelo.

Bahnübergang-Vergrößerung

Empfehle prima **Maistrindfleisch**  
a Pfd. von 1.— Mk. an  
Von heute mittag an **fr. warme Wurst.**  
**Ernst Baumann,**  
Fleischereimester,  
Gotthardtstraße 30.

Revisions- und Immo.-Büro

## Rich. Hoepfner

Buchdruckers-Büro seit 1895.  
Leipzig, Petersteinweg 10, Aufg. B.  
**Kein Konkurs!**  
Wenn Ihre Gläubiger Sie drängen, lassen Sie sich uns verhandeln.

Sonntag, d. 13. Juni empfehle einen Transport **prima hochtragende und frischmilchende**

## Rühe

gutes Bräuniger Milchvieh  
besonders preiswert  
h. Heydenreich, Crumpha  
239. b. Mülchelman

# Das neue Brot!

## Das Truw-Brot!

Es ist hergestellt m. Zusatz radioaktiver Nährsalze

Das hat folgende Vorteile:  
Das Getreideteilchen im Brot wird im Backprozess und in der Verdauung besser aufgeschlossen.  
Daher ist das TRUW-Brot besser bekömmlich, schmackhafter, wird in der Verdauung besser ausgewertet und sättigt mehr.  
Die im TRUW-Brot enthaltenen radioaktiven Nährsalze entwickeln auch bei der Verdauung noch Radiumemanation, sodass damit die Wirkung der berühmten radioaktiven Heilquellen erreicht werden kann.

**Truw-Brot wird ohne Preis-Aufschlag verkauft!**

Truw-Brot gibt es als Roggen-Feinbrot und als Roggen-Schrotbrot.

Es ist nur echt, wenn es die bekannte, ges. gesch. Marke trägt:

Hersteller:  
**Scheffelwerke, Mühle — Großbäckerei, Halle a. S.**  
In Merseburg erhältlich: In allen durch Plakate kenntlich gemachten Lebensmittelgeschäften.

Habe eine 5-6 Zimmer-Wohnung in Merseburg. Offerten und zu richten unter A. W. A. an die Exp. d. Bl.

Habe eine 5-6 Zimmer-Wohnung in Merseburg. Offerten und zu richten unter A. W. A. an die Exp. d. Bl.

Habe eine 5-6 Zimmer-Wohnung in Merseburg. Offerten und zu richten unter A. W. A. an die Exp. d. Bl.

## Die Ausgestaltung des Merseburger Straßennetzes. Die Verwendung der geplanten 500 000 Mark-Anleihe.

Wie wir bereits gestern mitteilten, wird die Stadtverordnetenversammlung am kommenden Montag u. a. auch über den Abschluß einer langfristigen Anleihe von 500 000 Mark Beschluß fassen: Der Verwendungszweck dieser Summe ist in der Hauptsache der, das den jetzigen Verkehrsverhältnissen in keiner Weise mehr entsprechende Straßennetz von Merseburg wesentlich in einigen Hauptpunkten zu auszugestalten, doch es den jetzigen Ansprüchen entspricht. Dabei handelt es sich in erster Linie um die unbedingt notwendige

**Verbreiterung der Weissenfelder Straße** vom „Herzog Christian“ bis zur Stadtränge, da auf dieser Straße sich nach den Verkehrsverhältnissen ein außerordentlich Verkehr abspielt und die jetzige Straßensituation, besonders unter Berücksichtigung der harten Benutzung dieser Straße als Zugangstraße zum Seminar für die Arbeiterfrage, in keiner Weise den jetzigen Bedürfnissen entspricht. Es soll bei dieser Gelegenheit gleich das zweite Gleis der Hebebandbahn mit eingebaut werden. Die Anlage hat sich bereits erklärt, zu dem Kosten für die Gleisanlage einen Beitrag von 25 000 RM. zu leisten. Die Gesamtkosten betragen voraussichtlich a) für die Straßenerweiterung vom Herzog Christian bis zum Grundstück Weissenfelderstraße Nr. 43 221 000 RM., hiervon sind als Darlehen aus der produzierten Erwerbslosenfürsorge und aus der einfachen Grundförderung aus der Erwerbslosenfürsorge voraussichtlich 55 000 Mark gedeckt, so daß für diese Strecke noch 165 840 Mark zu bewilligen sind; b) für die Teilbreite vom Grundstück Weissenfelder Straße 43 bis zur Stadtränge betragen die Kosten 254 000 Mark, hiervon sind 208 000 Mark zu bewilligen sind.

Insgesamt werden also für die Arbeiten in der Weissenfelder Straße 372 000 Mark in Anspruch genommen.

Weiter sind nunmehr die Arbeiten für die Errichtung der großen

**Klaus- und Klassenanlagen am hinteren Gottwardtisch**, oberhalb des Freizeingrüns, auszuführen. Der nach der Gattung der Gemeindefürsorgegesellschaft auf die Stadt entfallende Anteil beträgt rund 33 000 Mark, für die erst 17 000 Mark durch Gemeindefürsorge zur Verfügung gestellt sind. Dieses Werk, das einer erheblichen Anzahl von Arbeitlosen die Gelegenheit zur Arbeit geben wird, muß alsbald durchgeführt werden, um eine endgültige Verschlimmung des hinteren und des vorderen Gottwardtisches zu verhindern. Im Hinblick darauf, soll eine Finanzierung und Ergänzung der Park- und Grünanlagen, auch am hinteren Gottwardtisch, erfolgen.

Weiter ist unbedingt notwendig und auch von der Bau-deputation als sofort auszuführen für zweckmäßig erklärt die

**Wasserleitung der Christenkirche**, soweit sie noch nicht beauftragt ist, da sie in ihrem unbedingten Zustande den Ansprüchen in keiner Weise mehr genügt und deshalb einen der Stadt unwillkürlichen Anblick gewährt.

**Befestigung der Sommerweg auf den großen Durchfahrtsstraßen**  
eine unbedingte Notwendigkeit. In erster Linie handelt es sich dabei um die Halleische Straße, welche ja den weitaus größten Verkehr aufweist und für die Fremden besonders die Gemiselausfahrt für die Stadt Merseburg ist. Deshalb ist es unbedingt notwendig, zunächst auf der Halleischen Straße den Sommerweg zu befestigen und die Halleische Straße in voller Breite zu asphaltieren. Soweit durch die vorliegenden Arbeiten die Mittel noch nicht verbräunt sind, sollen sie verwendet werden zur Befestigung des Sommerweges in der Landwehrstraße durch Befestigung mit Altpflastermaterial, das aus der Halleischen Straße gewonnen wird. Da durch die Kriegsjahre die Parkanlagen in ihrer

Pflege stark zurückgekommen sind, ist deren Instandhaltung und Ergänzung durch

**Schaffung von Benutzungen in der am Grünflächen armen Admittiergegend**  
im Interesse der Volksgesundheit dringend erforderlich. Es sollen zunächst 25 Erwerbslose an 60 Arbeitstagen = 1500 Erwerbslosentagen beschäftigt werden. Sämtliche Erwerbslose werden der Partorienthaltung von den hiesigen Arbeitsschreibern zugewiesen.

Durch den Verzicht des öffentlichen Arbeitsnachweises Merseburg ist bereits ein Zuschuß von 3600 Mark in Aussicht gestellt worden. Der fehlende Teil von 4100 Mark muß aus städtischen Mitteln aufgebracht werden.

## Aus Stadt und Umgebung Was heißt „weltliche Schule“?

Unsere bisherige Volksschule steht auf christlicher Grundlage. Der Religionsunterricht gehört zu den obersten Schichten und auch in anderen Stunden darf der Lehrer von Gott und Glauben sprechen. In oft es der Unterrichtsfrist in die Hand gibt. Dabei werden evangelische Kinder von evangelischen Lehrern, katholische Kinder von katholischen Lehrern unterrichtet. Anders ist es an der sogenannten „weltlichen Schule“. An dieser wird überhaupt kein Religionsunterricht mehr erteilt, dem Lehrer ist es verboten, in den anderen Stunden von Gott zu sprechen; er darf in der Naturkunde nichts von dem Schöpfer sagen, im Deutschen kein Lied lesen lassen, das von Gott handelt, im Gesang keinen Choral einbringen, aber auch nur ein Lied, das dem Christen, wie das „Dem Gott will rechte Ehre“ singen lassen. Denn daran können ja Dissidenteninder u. a. die mit in der Klasse sitzen, „Anstoß“ nehmen!

Soll es auch bei uns dahin kommen? Bei der Entscheidung über die Wahl am Sonntag, 13. Juni, haben sich die Anhänger der „weltlichen Schule“ und die „Religionslehrer“ mit den Kommunisten der Sozialdemokraten verbündet, um die christliche Seite zu betämpfen. Christliche Eltern, die nur der Gut und kommt alle zur Wahl und wählt die „christlich-unpolitische“ Seite Nr. 1. Volksschule (Schuljahr) und Klasse: Altenburger Seite Nr. 1. Anstalt: Mantelstraße Nr. 1. Beginn: 10-11 Uhr. Am der Befehlsschule (Seite Nr. 1) 10-11 Uhr. Auf jede Stimme kommt es an!

## Verkehrlose Jugend.

Es ist eine erregliche Tatsache, daß seit der Inflationszeit die Zahl der Eigentumsvergeben nicht unerheblich zurückgegangen ist, eine Tatsache, die auch für die Jugendgassen gilt. Trotzdem hat man keinen Grund, das Wert von der Vererbung unserer Jugend einzuschränken oder gar für unnützlich zu halten.

Ein großer Teil von jugendlichen Straftaten geht auf die Wirkung des Alkohol zurück, entweder unmittelbar oder auch mittelbar, weil die Familien, aus denen die jugendlichen Straftäter kommen, durch den Einfluß des Alkohols zerfallen worden sind. So kammen z. B. in einer Zwangsziehungsanstalt mit 260 Zöglingen 97 Kinder von trunksüchtigen Eltern. Weiblich aus diesem Grunde erklärte sich die Vererbung der betreffenden Jugendlichen, so daß ihre Unterbringung in Zwangsziehungsanstalten notwendig wurde.

Was die Begabung von Trinkerkindern angeht, so hat fürzlich eine Untersuchung ergeben, daß von 79 nur 7 gut begabt waren, dagegen 37 mittelmäßig und 35 unterdurchschnittlich. Die Unterlegung kommt zu dem Ergebnis: „Die Trinker Kinder fallen also durch abnormes Gemütsleben und schlechte Begabung aus.“ Die Schäden des Alkoholismus sind zweifellos für die weitverbreitete Vererbungslage verantwortlich zu machen. Daneben sind andere Ursachen anzuführen, die ebenfalls

eine große Rolle spielen. An erster Stelle wäre etwa zu nennen, daß in der modernen Welt kein Autoritätsgefühl mehr finden ist, aber in jeder Hinsicht gelehrt hat, ist selbst nicht geeignet, später eine Vertrauensstellung einzunehmen.

## Sorgfältige Gepäcksanfertigung.

Der Verlust eines Gepäckstückes ist durchaus nicht immer, wie in allgemeinen angenommen wird, auf Diebstahl zurückzuführen. Sehr oft tragen die Reisenden selbst die Schuld an einer Verschleppung und schließlich an dem Verlust. Wenn das Gepäckstück durch Angabe der Adresse des Reisenden, des Aufgabetales, sowie der Abgangs- und Zielstation nicht deutlich äußerlich gekennzeichnet ist, wird es auch seinen richtigen Weg bei der Einbahn gehen. Für die Beschriftung der Gepäckstücke eignen sich am besten Signierfarben aus möglichst festem Material. Sie reifen nicht so leicht ab, zumal wenn sie mit gelähmtem Draht oder gutem Bindfaden fest angebracht sind. Es empfiehlt sich auch, die Beschriftung — wenn irgend anging — an der Straßenseite (schmalen Seite), und nicht an einer der breiten Seiten des Gepäckstückes anzubringen, damit das Auffinden in den Packwagen und Lagerräumen erleichtert wird. Die gleichen Angaben über Anschrift, Aufgabetales, Abgangs- und Bestimmungsstation sollten auch im Innern des Gepäckstückes durch Einlegen eines Zettels gemacht werden. Alle Gepäckstücke müssen unbedingt vor jeder Reise sorgfältig entfernt werden, weil sie leicht zur Verschleppung Anlaß geben. Wenn jeder Reisende diese Vorsichtsmaßnahme befolgt, wird er auch im Gepäck an jeder Bestimmungsstation wiedererlangen und sich und der Einbahn viel Mühe und Schanden ersparen.

**Annahme der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgebot.** Der Reichsminister der Finanzen macht darauf aufmerksam, daß die zweite Rate der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgebot bis zum 8. Juni 1926 einschließlich an die Finanzämter (Zinsanfragen) zu zahlen ist. Die Zahlung erfolgt gemäß den von den Finanzämtern früher erteilten Vorauszahlungsbescheiden. Besondere Aufmerksamkeiten sind zu beachten. Wenn bisher Vorauszahlungsbeiträge gefunden worden sind, bezieht sich die Zahlung, soweit sie nicht auf die am 1. Juni 1926 fällige Zahlung erstreckt worden ist, lediglich auf die am 15. Februar 1926 fällig gewordene Rate. Wird auch für die zweite Zahlung Zahlung begehrt, so bedarf es daher grundsätzlich einer weiteren Entscheidung über die Zahlung. Dabei wird nach denselben Grundsätzen wie bei Zahlung der ersten Zahlung verfahren werden.

**Neue Zeit am Gericht.** Die Amtsbezeichnung „Amts- oder Landrichter“ erhalten jetzt die Gerichtspräsidenten, die zu händigen Hilfsarbeitern bestellt sind. Die händigen bei der Staatsanwaltschaft beschäftigten Hilfsarbeiter führen für die Dauer dieser Beschäftigung die Amtsbezeichnung „Staatsanwalt“.

**Rechtsanwälte als Reichsträger.** Die Reichspost muß auf Grund von Abmachungen, die bei der Aufstellung des Haushaltes für 1926 zwischen der Reichsbahn, der Reichspost und dem Reichsfinanzminister getroffen wurden, im März wieder ein Mitglied des Reichsrates, nämlich den Gruppe 2 und 3 übernehmen. Es handelt sich um Reichsbahnbeamte, die infolge der Ausrichtung der Güterzüge mit der Ausrüstung des Reichsbahneinsatzes verbunden sind. Man wird so das innerlich ungeschickliche Bild erhalten, daß Reichsträger in Eisenbahneruniform ihr Dienst versehen. Infolge der Ausrichtung der Reichsbahnämtern wird eine entsprechende Anzahl von Helfern, die bisher in der Reichspost Arbeit gefunden hatten, selber beschäftigt werden.

**Vorridt dem Vitzgeier!** Vor dem Genus solcher Vögel, die nicht in aller Bestimmtheit als ebdar bekannt und, liebreich genannt. Die Händler haben der Vermeidung dieser Vögel, die folgen die Vögel, alle Vögel, die den Vögel halten auf ihre Art und Beschaffenheit eingehend zu untersuchen, denn nicht nur der Genus geflügelter, sondern auch zu aller, bereits in Beziehung befindlicher, an sich ephäre Schädlinge kann erhebliche Gesundheitsstörungen hervorrufen. Das Verhalten von Vögel, die in von Vögel mehrerer Art untereinander vermisch, ist von der Vögel unterliegt.

## Der Siebente.

Roman von Elisabeth Wershart.

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Waltraud winkte ihm kummert um die Hand, und Eberhard verließ das Zimmer. Das Herz schlug ihr bis zum Hals hinauf. Hatte sie sich wirklich dem Mann hingegeben, daß dieser Hauslehrer es verstände, mit dem Knaben umzugehen, und daß endlich Friede und Ruhe eingekehrt wäre? Bewies diese Altknecht nicht das Gegenteil, und hatte er durch sein eigenmächtiges Vorgehen nicht den Frieden gestört? Sie mußte sich vergewissern für die Zukunft ernstlich vorbereiten, da hatte der Junge recht. Was sollte daraus werden? Sie kam aus den Aufregungen und dem Ärger ja nicht mehr heraus, wenn er zu verkehrte Maßnahmen traf. Dem mußte sie energig entgegenreten; aber nicht jetzt in ihrer Erregung. Mit Ruhe und Würde wollte sie ihm zurechtweisen, ihm ein für allemal bedeuten, daß er sich solche Übergriffe nicht wieder erlauben dürfe und die Pferde sofort wieder zurückholte ließe.

Als sie sich beherrschte und zur Gelassenheit gezwungen, sah auch etwas beruhigt hatte, ließ sie durch den Diener Herrn Seeger zu sich bitten.

„Herr Seeger wird logisch erscheinen“, meldete der Diener, und wenige Minuten später trat er über die Schwelle.

„Schnädigte Grafen befehlen?“  
Unter keinem recht fragenden Blick verstand das Gebärde hinsichtlich aufgeregter Säute und Ungehorsams kläglich. Sie wurde verlegen und fand den Anfang zu ihrer schon vorher zurückgelegten Rede nicht mehr.

„Herr Seeger“, begann sie endlich mit gewaltsamem Entschluß, „Sie sehen mich erregt — ich höre — Eberhard erzählt mir vorhin — ich kann es kaum glauben — Sie hätten ihm —“

„Die Reitpferde noch Stolzenau geschickt, das stimmt“, half Seeger verbindlich nach, ohne eine Spur von Erregung oder Verlegenheit zu zeigen. „Eberhard ist den ganzen Tag auf dem Rücken meiner Pferde zu finden, und ich

würde wirklich nicht, wie ich seiner sonst habhaft werden könnte, um meines Amtes zu werten und ihm den höchst notwendigen Unterricht zu erteilen.“

„Und — Sie meinen, ihn dadurch — zwingen — zu können?“

„Ich hoffe, ja!“  
„Sie irren sich, Sie haben ihn nur gereizt und erbittert. Die Pferde sind seine größte Freude, und niemand ist berechtigt, sie ihm zu rauben“, sagte Waltraud, sich jetzt zu hochmütiger Strenge aufschlagend.

„Gewiß nicht“, erwiderte Seeger gelassen. „Diese Ansicht teile ich vollkommen. Nur muß der zukünftige Majoratsbesitzer von Gerolstein lernen, sich auch einmal eine Freude zu verschaffen, um seiner Pflichten willen. Da er sie aber bis jetzt vernachlässigt und noch kein einziges Mal am Unterricht teilgenommen hat, so sah ich mich veranlaßt, zunächst das Haupthindernis zu beseitigen. Sobald er einwilligt, sich an eine geregelte Tageseinteilung zu gewöhnen, werden die Pferde wieder im Stall stehen.“

„Ich muß Sie aber dringend ersuchen, die Pferde schon heute wieder zurückholen zu lassen“, sagte sie jetzt zitternd vor Erregung, aber mit aller Energie, deren sie fähig war.

„Ich beharre, dem nicht Folge leisten zu können“, gab Seeger ruhig und gemessen, doch mit Bestimmtheit zur Antwort.

Aufs höchste betroffen, starrte Waltraud ihn an. So hatte noch kein Hauslehrer zu ihr zu sprechen gewagt. Aber ehe sie noch Worte fand, um ihren inneren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, fuhr er höflich fort:

„Ich bitte Sie, mir zu vergeben; aber ich darf es nicht dulden, daß meine Autorität untergraben wird — um Eberhardes willen nicht, den zu erziehen ich hierher kam. Darum bitte ich Sie, mich zu verstehen, daß ich jetzt und in Zukunft jeder Einmischung in die Erziehung zu enthalten, mir nicht die Hände zu binden und mein verantwortungsvolles Amt unnötig erschweren zu lassen. Ich wäre sonst maßlos, wie meine Vorgänger es waren. Auch diese Pferdegeschickte machen Eberhard und ich am besten unter vier Augen ab. Sie gestatten, daß ich mich empfehle, da ich den Unterricht mit Karl Feing unterbrochen habe.“

Er verbeugte sich tief und ging, noch ehe Waltraud ein Wort der Erwiderung fand, hinaus.

Sie war wie versteinert und zunächst unfähig, diesen ganzen Auftritt zu begreifen. War es denn möglich? Dieser Hauslehrer hatte es gewagt, sich ihrem Mann zu widersetzen, ja, sich ihre Einmischung in die Erziehung ihrer eigenen Kinder zu verbitten? Ueberbot das nicht alles, was sie je erlebt hatte an allen den Hauslehrern? Und sie war in ihrer hilflosen Lage, in ihrem lebenden Zustande so verblüfft davon gewesen, daß ihr die rechten Worte zu einer gebührenden Zurückweisung gefehlt hatten. Sie hatte sie ihre Schwäche und Krankheit bitter empfunden. Sie hätte sich gedemütigt gefühlt. Ganz dieser Mensch dem nicht, wie schwer lebend sie war — wenn er ihre Stellung und Herrinnenwürde schon nicht beachten wollte — daß er es wagte, sie so rüchloslos zu erregen? Ein heißer Zorn kochte in ihr auf, und ihr Herz trampelte sich vor Aufregung zusammen. Doktor Falkner hatte ihr das Schicksal vor jeder Aufregung streng anempfohlen. Sie würde ihr die Erregung schaden! Hilflos und verzagt brach sie in Tränen aus.

Da öffnete sich leise die Tür zum Nebenzimmer, und das Gesicht einer freundlichen Matrone in weißem Häubchen zeigte sich durch die Spalte.

„Mein Himmel, Frau Gräfin, was ist denn geschehen? Sind Sie nicht wach?“

Mit schnellen Schritten war die Alte am Lager ihrer jungen Herrin und nahm deren Kopf in ihre Arme.

„Sie dürfen doch nicht weinen, sich nicht aufregen! Was ist denn vorgegangen?“

„Warb“, — Waltraud schluchzte noch einmal auf wie ein Kind, das weiß, daß es nun getroffen wird — „hole mir das Beruhigungspulver, bitte.“

„Gewiß — logisch — aber —“  
„Sei nun ruhig, es ist nichts weiter — ich — du weißt ja — jede auch so geringe Erregung schadet mir.“  
„Wer durfte Sie aber so erregen — wer war so —“  
(Fortsetzung folgt.)





